Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeil gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nro. 293. Sonnabend, den 15. Dezember. 1877.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung. 14. 12. 77. 12 Uhr M.

Paris, 14. Dezember. Das heute constituirte Neukabinet setzt sich folgendermaßen zusammen. Dufaure Präsidium und Justiz, Marcare Inneres, Waddington Aeußeres, Bardoux Unterricht, Borel Krieg, Pothuan Marine, Léon Say Finanzen, Theissereux Debort Handel, Freycinet Arbeiten.

Die Prov. Corr. über den Fall Plewna's.

y. Die Provinzialcorrespondenz bringt in ihrer neuesten Nummer vom 12. Dezember einen Artikel über den Fall von Plewna, der durch seine Deutlichkeit in mehr als einer Beziehung interessant ist, wenn auch weder die sachlichen Erörterungen, noch die politische Färbung neu sind. „Der Fall von Kars, sagt das Regierungsblatt nach einem kurzen Rückblick auf die erneuten Anstrengungen Rußlands, war der erste Lohn dieser neuen und erhöhten Anstrengungen, und weitere bedeutsame Folgen desselben in Armenien können schwerlich lange ausbleiben.

Aber die eigentliche Entscheidung mußte in Bulgarien erfolgen: wenn hier die russischen Unternehmungen scheiterten, so hätten die Erfolge in Asien einen großen Theil ihrer Bedeutung verloren.

Auf Plewna und seine schließliche Bewältigung war daher seit Monaten die Sorge des russischen Kriegsraths vor Allem gerichtet; dem General von Todtleben, dem Chef des russischen Ingenieurwesens, war es beschieden, durch seinen Rath und durch seine umsichtige Leitung den Fall des mächtigen Bollwerks herbeizuführen. Nicht durch erneute Sturmangriffe, sondern durch vollständige, umsichtige Einschließung und durch Abwehr jeden Versuchs der Befreiung von Außen her, sollte das Werk vollbracht werden, und fast auf die vorher berechnete Stunde ist es gelungen. Während der Einschließungsgürtel um Plewna auf einem viele Meilen weiten Umfange immer enger und fester geschlossen wurde, haben die durch Verstärkungen allmälig wachsenden russischen Heeresabtheilungen die Zugänge zu Plewna von Süden her immer mehr verschlossen und das Heer Mehemed Ali Paschas, welcher dem bedrängten Osman Pascha Hülfe bringen sollte, immer weiter nach Süden bis über den Balkan hinaus abgedrängt.

Noch in der letzten Stunde schien der russischen Einschließungsarmee von Osten her Gefahr zu droheu, indem Suleiman Pascha uuerwartet vom Lom her vordrang und nicht unerhebliche Erfolge bei Elena errang. Aber ehe er dieselben weiter zu verfolgen im Stande war, hatte für Osman Pascha und die Armee von Plewna die Stunde der Entscheidung geschlagen. Da ihm weder Hülfe, noch Zufuhr an Lebensmitteln zu Theil wurde, machte er am 10. Dezember Morgens noch einen letzten verzweifelten Versuch, die russischen Linien nach Nordwesten hin zu durchbrechen. So ungestüm seine Truppen auch diesmal noch vorgingen, so vermochten sie doch die von den russischen Garden mit gleicher Tapferkeit vertheidigten Stellungeu nicht zu durchbrechen. Osman Pascha, der allen Forderungen der Ehre genügt hatte, mußte in seiner völlig hoffnungslosen Lage die Waffen strecken und sich zur unbedingten Uebergabe bereit erklären. Von Seiten der russischen Heeresführung wurde ihm und seinem Heere die höchste Anerkennung für ihre Tapferkeit zu Theil.

Durch den Fall von Plewna ist die Türkei einer Armee von mehr als 50,000 Mann kriegsgeübter Truppen und des bedeutendsten ihrer Feldherrn verlustig geworden. Die russische Heeresleitung dagegen erhält eine glänzende Armee von über 100,000 Mann zu freier Verwendung für ihre weiteren Operationen, welche sich mit erhöhter Energie gegen Rustschuk und Suleiman Pascha einerseits, gegen Mehemed Ali Pascha und den Balkan andererseits richten werden.

Der russisch-türkische Krieg ist in eine völlig neue Phase getreten: es wird der Türkei sehr schwer werden, sich den überwältigenden und möglicher Weise entscheidenden Folgen der neuen Wendung noch auf längere Zeit zu entziehen.

Rußland aber, sein Kaiser und sein Heer, können auf den Feldzug von 1877, welcher mit dem wunderbar gelungenen Donauübergang, mit der Eroberung des Schipkapasses und mit den großen armenischen Siegen begann, und nach einer Zeit schwerer Gefahren nunmehr zu den glorreichen Erfolgen von Kars und Plewna geführt hat, mit Stolz und mit Zuversicht blicken."

Wir haben die Leiter des Regierungsblattes niemals für sanguinische Optimisten gehalten. Wir wissen sehr wohl, daß der Verfasser des vorstehenden Artikels noch viel genauer weiß, als wir ihm sagen könnten, daß vorläufig der Fall von Plewna zwar eine schätzbare Thatsache, durchaus aber kein durchschlagender Erfolg sei, daß noch immer bei Sofia eine Armee steht, deren Vereinigung mit den südlich des Balkans stehenden Truppen möglich ist, daß noch immer das Festungsviereck die russische Flanke bedroht, daß noch immer die türkische Hauptarmee hinter einer wohlbefestigten Linie steht. Wir vermuthen daher wohl mit Recht hinter dem optimistischen Schlußsatze dieses offiziellen Artikels politische Motive. Nun mag es freilich sein, daß für das Regierungsblatt derartige Gründe bestehen, für uns gewöhnliche Sterbliche bestehen sie nicht. Der Standpunkt einer großen Majorität im Lande ist ohne Frage ein eben so kühles Verhalten gegen die russischen „Civilisationsbestrebungen," als gegen die türkische Mißwirthschaft. Die Kosackenbegeisterung wird in Betracht unserer Grenzbeziehungen zu Rußland nicht überall im Lande getheilt, vielmehr findet der Wunsch, daß Deutschland aus seiner würdevollen beobachtenden Stellung nicht in der ostentiösen Weise heraustreten möchte, wie es obiger Artikel der Prov. Corr. thut, sehr lebhafte Unterstützung.

Aus dem Landtage.

Berlin, 13. Dezember 1877.

Die heutige 4. Sitzung des Herrenhauses begann Nachmittags 1 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der Justizausführungsgesetze. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Prof. Beseler, Graf Brühl, v. Kleist-Retzow, Graf zur Lippe, v. Bernuth betheiligen, beschließt das Haus, die Gesetzentwürfe an die Justizkommission zu verweisen. — Es folgt mündlicher Bericht der X. Kommission über den Entwurf für die Provinz Schleswig-Holstein die Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes betreffend. Der Gesetzentwurf wird angenommen. Der Nachtrag zum Staatshaushaltsetat pro 1877/78 (über welchen Herr Wilkens Bericht erstattet) wird ohne Debatte genehmigt. — Die Nachweisung der Kosten der Verwaltung der zusammengesetzten Amtsbezirke und der Kreisausschüsse im Geltungsbereiche der Kreisordnung von 1872 für das Jahr 1875 wird für erledigt erklärt. Der Berichterstatter v. Winterfeld knüpft an die Nachweisung einige Betrachtungen. Gemäß dem Vorschlage der Matrikelkommission wird beschlossen, den Sitz des Beigeordneten Franz Mayer für erledigt zu erklären und den Minister des Innern zu ersuchen, für den p. Mayer eine anderweite Präsentationswahl in Koblenz baldigst zu veranlassen. — Es folgt der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes betr. die Konsolidation preußischer Staatsanleihen. Auf den Antrag des Referenten Grafen v. d Schulenburg (Angern) beschließt das Haus, die vorgeschriebene Rechenschaft als geführt anzuerkennen. — Letzter Gegenstand ist: vorläufiger Bericht der Staatsschuldenkommission pro 1876; Das Haus ertheilt der Staatsschuldenverwaltung Decharge. Nächste Sitzung morgen Nachmittag 1 Uhr. T.-O. Kommissionsberichte. Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Der Krieg.

Ueber den Fall von **Plewna** liegt eine größere Anzahl von Depeschen vor. Aus Petersburg, den 12., meldet „W. T. B."

Offizielles Telegramm aus Bogot vom heutigen Tage (12.): Nach der Aussage des gefangenen Stabschefs der Armee von Plewna, Tevern Pascha, besteht die gefangene Armee aus 60 Tabors (Bataillonen) mit 60 Geschützen uud wenig Kavallerie. Unter den Gefangenen befinden sich sieben Paschas. Die Zahl der Trophäen ist noch nicht festgestellt. Der Versuch Osman Paschas auszubrechen, war ein heroischer und würdig der ganzen früheren Vertheidigung Plewnas. Die Türken kämpften wie Löwen, fanden aber einen gleichen Widerstand. Indem sie sich mit allen Kräften auf die linke Flanke des Grenadierkorps warfen, drangen sie ungeachtet des mörderischen Gewehr- und Kartätschenfeuers in die Trancheen (auf dem linken Wid-Ufer) ein. Unsere Grenadiere wehrten sich verzweifelt und warfen schließlich, gemeinsam mit den Regimentern Astrachan und Samogitien, welche herbeigeeilt waren, die Türken aus den Trancheen heraus. Es wurden hierbei eine Fahne und 6 Geschütze genommen. Das ganze Grenadierkorps giug hierauf zum Angriff auf die Türken über und warf dieselben hinter den Widfluß zurück. Nachdem unsere übrigen Truppen und die Rumänen den Türken in den Rücken und in die Flanke gefallen waren, wurde der tapfere Vertheidiger Plewnas gezwungen, die Waffen zu strecken und sich mit der ganzen Armee gefangen zu geben. Gestern wurde in der türkischen Redoute Nro. 5 auf der Chaussee von Plewna nach Grivitza, an der Stelle, an welcher Osman Paschas Standpunkt gewesen war, im Beisein des Kaisers Alexander eiu Dankgebet abgehalten. Sodann empfing der Kaiser Osman Pascha sehr freundlich und gab ihm aus Hochachtung seinen Degen zurück

Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus den Georgsorden 1. Klasse und dem Kriegsminister und dem General v. Totleben den Georgsorden 2. Klasse verliehen. Das „Journal de St. Petersbourg" beziffert die Zahl der in Plewna Gefangenen auf 42,000, die der Krankeu und Verwundrten auf 20,000 Mann.

Den „Daily News" wird aus Plewna vom 11. gemeldet: Seit drei Tagen wußten die Russen, daß Osman Paschas Proviant erschöpft sei und daß ein Ausfall vorbereitet würde. Am Sonntag (9.) erfuhren die Russen, Osman Pascha würde seine ganze Armee unweit der Widbrücke konzentriren. Diese Nachricht bestätigte während der Nacht zum Montage (10.) General Skobeleff, welcher entdeckte, daß die Türken in der Stille die Krischina-Redoute und alle Positionen am Grünen Berg verlassen hatten; Skobeleff besetzt dieselben. Am Montag Morgen um 7 Uhr gingen die Türken über den Wid und griffen die Russen mit solcher Gewalt an, daß sie das sibirische Regiment fast gänzlich aufrieben und eine Batterie eroberten. Sodann geriethen sie in das Feuer von etwa 100 Geschützen der zweiten russischen Linie. Hier wurden sie von den russischen Grenadieren angegrif-

Verlassen.

Roman

von

Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Bis dahin befinde ich mich dennoch in einer höchst zweideutigen Lage," bemerkte Alice ruhig, und ich freue mich, daß ich den Muth hatte, meinen Gatten zu verlassen, da ein Zweifel auf mir ruhte. Er wird meinen Schritt gewiß billigen."

„Ohne Zweifel," sagte Reynold, aber es lag etwas Unsicheres in seiner Stimme. „Er ist jetzt in London, wahrscheinlich, um dort den Ausgang der Sache abzuwarten. Hier ist ein Brief von Mrs. Purton," fügte er rasch hinzu; „Sie werden daraus ersehen, von welcher Art die Frau ist."

Alice las den Brief.

„Das ist sehr freundlich und aufmerksam seitens einer Fremden," sprach sie, indem sie den Brief zusammenlegte. „Ich werde die Einladung annehmen. Und wie steht es mit Mrs. Kernot?"

„Sie ist verheirathet."

„Mit wem?"

„Mit Reginald Harding."

„Alice's Augen leuchteten und ein seltsames Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Sie hat ihr Ziel erreicht und ich" — sagte sie nachdenkend. „Ihr habe ich all' mein Unglück zuzuschreiben, sie hat mir all' diesen Schmerz und diese Schmach bereitet!"

„Sie würde noch erbitterter sein," dachte Lindsay, „wenn sie wüßte, wie weit sich jenes Weib von ihrer Bosheit hinreißen ließ."

Alice kehrte mit Lindsay nach London zurück, wo sie von Mrs. Purton, sowie von deren Sohn und Tochter auf das Herzlichste empfangen wurde.

Aus Schonung verheimlichte man ihr den wahren Stand ihrer eigenen Angelegenheiten, sowie, daß Lord Temple krank sei. Sie glaubte, daß er nach Lincolnshire zurückgekehrt sei und hoffte mit Sehnsucht auf den Tag des Wiedersehens.

Lindsay dachte, daß Niemand das Herz haben werde, ihr denselben zu verrathen, darin aber hatte er sich getäuscht.

Alice war kaum einige Tage in London, als Lady Harding dies erfuhr. Sie zitterte vor den Folgen, welche die Rückkehr der Lady Temple für sie haben könnte, und beschloß daher, auch nach dieser Seite hin eine Kluft zu schaffen, welche die Wiedervereinigung Alice's mit ihrem Gatten zur Unmöglichkeit machen würde.

Sie hatte Mrs. Purton zweimal in größerer Gesellschaft gesehen, und gestützt auf diese oberflächliche Bekanntschaft nahm sie sich die Freiheit, bei den Purton's einzusprechen und auch ihre Karte für Alice abzugeben, die jedoch nicht empfing. Lady Harding hatte nichts Anderes erwartet, und doch fühlte sie sich tief verletzt. Kaum war sie zu Hause angekommen, so setzte sie sich an ihren Schreibtisch und schrieb an Lady Temple einen Brief.

„Meine theure Lady Temple!

Es ist ganz nach Ihrer entschlossenen Art, wieder nach London zu kommen und noch dazu mit Mr. Lindsay. Wir wissen natürlich, meine liebe Alice — Lady Temple zu sagen, dürfte nicht ganz correct sein, so lange wir nicht wissen, ob Lord Temple Sie jemals wieder zu sich nehmen wird — wir wissen natürlich, daß es am besten ist, zu handeln, als ob wir gänzlich unschuldig wären; aber es ließ sich nicht von Ihnen erwarten, so viel auf's Spiel zu setzen, und besonders für einen Mann wie Mr. Lindsay, den Neffen Ihres Gatten. Ich fürchte, daß Sie ein wenig zu weit gegangen sind.

Als alte Freundin oder wenn Ihnen dieses Wort nicht zusagt, als Bekannte — hoffe ich, daß Sie sich mit Mr. Parsey verständigen; er ist jünger und weit angenehmer als Lord Temple, an den Sie, wie Sie wohl wissen, keine Ansprüche haben, wohl aber an den Ersteren. Sollten sich aber Ihre beiden Männer von Ihnen wenden, und Sie in ernstliche Noth gerathen, so mögen Sie versichert sein, daß ich Ihnen zu helfen bereit bin. In der That obwohl Sie manchmal recht unfreundlich gegen mich waren, würde ich Ihnen doch eine Freistätte in meinem Hause gewähren.

Von einer andern Seite aber betrachtet, steht Ihnen noch eine Aussicht offen: Mr. Lindsay ist reich und mag vielleicht bereit sein, Ihnen Genugthuung zu geben — eine Frau von Ihrer Erscheinung und Ihrem Alter ist gewiß im Stande, einen Mann wenigstens eine Reihe von Jahren an sich zu fesseln. In einem solchen Falle hätten Sie nicht viel zu fürchten, selbst wenn Lord Temple bei seiner Ansicht beharrt. Es ist nämlich allgemein bekannt, daß Lord Temple, als er sich von seinem Nervenanfall erholte — durch Ihre Aufführung verursacht, wie man sagt — seinen Anwalt instruirte, eine Scheidung zu beantragen, wenn Ihre Heirath mit Mr. Parsey aufgehoben werden sollte. Ich muß Ihnen sagen, meine liebe Alice, daß Sie Ihre Karten nicht gut gespielt haben.

Es thut mir leid, daß Sie mich nicht empfangen wollten. Obwohl man gezwungen ist, eines jeden Stellung wohl zu erwägen, würde ich Sie doch beachtet haben, und sollten wir uns in Gesellschaften begegnen, so scheuen Sie sich nicht, mich anzureden. Sir Reginald ist jetzt sehr eigen in Betreff meines Umganges, aber ich denke, er würde nichts einwenden, wenn ich Ihnen Zutritt in unser Haus gewähre, da wir ja alte Freundinnen sind. Ihre

Laura Harding."

Alice empfing und las den Brief mit Entrüstung. Sie legte den einzelnen Punkten des Inhalts wenig Werth bei, da sie die Motive der Schreiberin errieth und aus Erfahrung wußte, wie

fen, welche die Batterie zurücknahmen und die Türken nach kurzem Bajonnetkampf bis hinter den Widfluß zurückwarfen. Das Feuer wurde bis halb 1 Uhr fortgesetzt und verstummte alsdann auf beiden Seiten. Bald darauf erschien ein Parlamentär Osman Paschas.

Die türkische Regierung hat nach einer Depesche des „W. T. B.“ aus Konstantinopel, 12. Abends dort Folgendes bekannt gegeben: Osman Pascha unternahm am 10. einen Ausfall. Nach einem fünfstündigen heldenmüthigen Kampfe sahen sich unsere Truppen gezwungen, sich zurückzuziehen, fanden aber ihre früheren Positionen von dem Feinde besetzt. Die Gefangennahme der gesammten Armee Osman Pascha's ist also vorläufig noch nicht bekannt gegeben worden.

Die sonstigen Nachrichten vom bulgarischen Kriegsschauplatze sind sehr unbedeutend. Aus Konstantinopel, 12., meldet „W. T. B.“: Einer Meldung Suleiman Paschas zufolge hätten zwei türkische Kolonnen die bei Baldjioumous stehenden russischen Truppen zurückgeworfen und sich der von den Russen innegehabten Befestigungen bemächtigt. Nachdem sie daselbst großen Schaden angerichtet, wären sie in ihre früheren Positionen zurückgekehrt. — Suleiman Pascha berichtet ferner von einem Kampfe, welcher zwischen Rustschuk und Metschka stattgefunden haben soll, dessen Resultat aber noch unbekannt sei.

Deutschland.

△ **Berlin,** den 13. Dezember. Die X. Kommission des Herrenhauses hat über den Entwurf eines Gesetzes den Holzdiebstahl betreffend einen ziemlich umfangreichen Bericht erstattet. In der Kommission sind zu dem Entwurfe nicht weniger als 86 Abänderungsanträge gestellt und zum größten Theile angenommen worden. Von Interesse war bie Debatte über die Paragraphen 21 bis 23, welche den Diensteid der Waldbeamten betreffen. In einer Generaldiskussion wurde hervorgehoben, daß nach den Reichsstrafprozeßordnung jeder Zeuge und Sachverständige seine Aussage durch einen Eid zu bekräftigen habe und daß die Berufung auf den Diensteid oder einen andern ein für alle Mal geleisteten Eid nicht stattfinden solle. Von diesem wohlerwogenen Grundsatze in Forstdiebstahlssachen abzuweichen, sei kein hinreichender Grund vorhanden. Die jedesmalige Versicherung auf einen allgemein geleisteten Eid unterscheide sich nur in der äußeren Form von einer jedesmaligen Eidesleistung und gewähre weniger Vertrauen und Zuverlässigkeit, wie diese. Es wurde daher beantragt, die Paragraphen 21 bis 23 der Vorlage in Wegfall zu bringen. Von mehreren Seiten, auch vom Vertreter des Justizministeriums, wurde dieser Antrag bestritten: Nach der Reichsgesetzgebung sei es zulässig in Forstdiebstahlssachen das Verfahren auch bei der Eidesleistung selbstständig zu regeln. Die häufige Ableistung des körperlichen Eides schade dem Ernst der Sache, und die nöthige Feierlichkeit sei beim Lärm an den Forsttagen nicht zu erzielen. Die Erfahrung habe eine leichtsinnige Versicherung auf den Amtseid, namentlich auch bei den Forstbeamten, nicht ergeben. Der Antrag, die Paragraphen 21 — 23 in Wegfall zu bringen, wurde mit 16 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

△ Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat in einer Eingabe an das Reichskanzleramt vom 10. d. Mts. die Bitte ausgesprochen „eine Enquête über die wichtigeren Produktions- und Fabrikationszweige Deutschlands und die Mittel zu deren Aufbesserung hochgeneigtest veranlassen zu wollen.“ Wie in der Eingabe erwähnt ist, hatte der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages schon im Jahre 1875—76 eine Enquête veranstaltet, deren Werth sowohl von der Reichsregierung wie von den Interessenten anerkannt ist. Dieselbe war indessen ein reines Privatunternehmen und deshalb mit allen Mängeln und Fehlern eines solchen behaftet. Die nunmehr gewünschte Enquête soll von der Regierung angestellt, von den Organen derselben unterstützt und im kontradiktorischen Verfahren, nach Anleitung der in Frankreich und namentlich in England unternommenen durchgeführt werden. Der Ausschuß des Handelstages hat die Gutachten der verschiedenen Handelskammern über die Zweckmäßigkeit einer Enquête eingeholt und es haben sich 98 Handelskammern für und 18 gegen die Enquête ausgesprochen. Die Handelskammern, welche die Veranstaltung solcher Erhebungen theils für inopportun, theils für überflüssig halten, — d. h. die Handelskammern von Altona, Bremen, Danzig, Elbing, Erfurt, Goslar, Hamburg, Hildesheim, Königsberg, Leez (für Ostfriesland und Papenburg), Leipzig, Lübeck, Plauen, Posen, Regensburg, Stettin, Thorn und Wolgast — betonen insbesondere die Befürchtung, daß das Ergebniß derselben tendendenziöser Weise dazu ausgebeutet werden könnte, die bisher befolgte freihändlerische Wirthschaftspolitik der Reichsregierung im entgegengesetzten Sinne zu beeinflußen und letztere zu schutzzöllnerischen Maßnahmen zu drängen.

△ In den Annalen der Schiffsunfälle wird, wie aus London geschrieben wird, die vorige Woche unstreitig als eine der furchtbarsten figuriren. Es gingen in derselben nicht weniger als 52 Schiffe zu Grunde, wodurch die Zahl der Schiffbrüche in dem bis jetzt verflossenen Jahre auf 1731 gebracht wird, d. i. 140 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Nicht weniger als sieben Schiffe fanden ihren Untergang durch Kollisionen. Der Werth des verloren gegangenen Eigenthums wird auf 656,000 Lstr. geschätzt. Ein Schiff war 111 Jahre alt und die anderen rangirten im Alter zwischen 1 und 26 Jahren. Mit den Schiffbrüchen war ein Verlust von 109 Menschenleben verknüpft.

△ Nach den von dem kaiserl. statistischen Amte aufgestellten Tabellen über den Werth der Waarenausfuhr aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten während der Jahresperiode vom 1. October 1876 bis 31. September 1877 entfällt von dem Gesammtwerth der Waarenausfuhr von rund 110,250,000 Mk nahezu die Hälfte auf die verschiedenen Artikeln der Textilindustrie; Nahrungs- und Genußmittel sind ungefähr mit $10^1/_2$ pCt., Droguen, Chemikalien und Farbewaaren mit reichlich 6 pCt. betheiligt. Im Vergleich mit derselben Periode des Vorjahres zeigt sich im Gesammtwerth der Ausfuhr eine Zunahme von 6 Millionen Mk.

Ausland.

Oesterreich Wien 12. Dezember. In der Sitzung der ungarischen Deligation theilte der Präsident des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Pechy mit, daß der Außschuß nach eingehender Erwägung der Aufklärungen, welche Graf Andrassy gegeben, beschlossen hat, daß der Zeitpunkt noch nicht geeignet sei für die öffentliche Discussion der auswärtigen Angelegenheiten. Graf Appouyi erklärte hierauf gleichfalls, mit Beziehung auf die von dem Grafen Andrassy in dem Ausschusse abgegebenen Erklärungen auf die Erörterungen im Plenum zu verzichten, obgleich er nicht eher vollständig beruhigt sei, bevor er in die erwartete Sammlung von Aktenstücken Einsicht genommen habe. Das Haus nahm die Erklärung Pechys zur Kenntniß.

Frankreich. Paris, den 12. Dezember. Der Marschall Mac Mahon hat heute eine Deputation von der republikanischen Partei angehörigen Senatoren und Deputirten aus den Departements Vosges und Meurtheet-Moselle empfangen. Dieselben überreichten eine Petition von Industriellen und Kaufleuten, in welcher der Marschall aufgefordert wird, der gegenwärtigen Krisis durch die Befolgung einer republikanischen Politik ein Ende zu machen. Der Marschall-Präsident betonte in seiner Erwiderung, er habe keinen persönlichen Ehrgeiz, er gehöre keiner Partei an. Er sei weder für den Grafen Chambord, noch für den Grafen von Paris, noch für den kaiserlichen Prinzen. Er werde die republikanischen Institutionen bis zum Jahre 1880 aufrecht erhalten, wenn er bis dahin da sein werde. Zum Schluß seiner Erwiderung erklärte der Marschall, er sei von den besten Absichten beseelt und werde nichts unternehmen, was nicht sein Gewissen und das Interesse des Landes verlange.

Großbritannien. London, den 13. Dezember. Auf einer Arbeiterversammlung in Edinburg am 12. d. hielt der Kriegsminister Hardy eine Rede, in welcher erklärte, wenn es sich darum handle, die Interessen Englands und das Gebäude des britischen Reiches zu vertheidigen, so werde das Land alle Kräfte aufbieten, jeden Angriff auf die englische Fahne zu verhindern. Die Pflicht Englands sei es, jede Schmälerungen englischen Besitzthums zu verhindern. Er hoffe, die Einnahme Plewnas werde den Frieden herbeiführen, könne aber nicht glauben, daß ohne eine geeignete Intervention Englands Frieden geschlossen würde.

Rußland. Petersburg, den 12. Dezember. In Anbetracht der bei der Emission stattgefundenen bedeutenden Ueberzeichnung hat der Verwaltungsrath des russischen gegenseitigen Boden-Kreditvereins in Petersburg festgestellt, daß Subskriptionen bis 50 Stück die Hälfte, alle übrigen aber 9 Prozent des angemeldeten Betrages erhalten.

Rumänien. Bukarest, 12. Dez. Nach einer aus Verbitza vom heutigen Tage hier eingegangenen Meldung wird der Kaiser von Rußland am Sonnabend, den 15. d., nach Petersburg abreisen. Heute war der Kaiser in Plewna. Er besuchte Osman Pascha und gab demselben in Anbetracht seiner Tapferkeit den Degen zurück. Fürst Carl von Rumänien hat Osman Pascha ebenfalls besucht nnd dem General seine Anerkennung ausgesprochen. In den telegraphischen Beglückwünschungen des Fürsten Karl durch den Senat und die Deputirtenkammer ist die Bitte ausgesprochen, der Fürst möge auch der Uebermittler der ehrerbietigen Glückwünsche an den Kaiser Alexander sein.

Serbien. Wie der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad gemeldet wird, beabsichtigt die serbische Regierung ein Memorandum an die Großmächte zu richten, um ihr kriegerisches Vorgehen gegen die Pforte zu rechtfertigen.

Türkei. Konstantinopel, 12. Dezbr. Unter den Christen, welche demnächst zu Gouverneuren in den Provinzen mit Paschatitel ernannt werden sollen, werden Caratkeodory und Odian genannt.

— Der Pforte ist nunmehr eine Bestätigung der Nachricht von der Uebergabe Plewnas zugegangen, doch fehlen noch die Details darüber. Offiziell wird veröffentlicht, daß Osman Pascha verwundet sei und die Russen große Verluste erlitten hätten.

— Heute hat zweimal außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, der erste unter dem Vorsitze des Sultans und der andere unter dem Vorsitze des Großveziers. Der Musteschar des Ministers des Innern, Kostaki, ist in außerordentlicher Mission nach Kreta abgereist.

Belgrad, 12. Dezbr. Anläßlich der Landesfeier hat in Serbien der Metropolitankirche ein feierliches Tedeum stattgefunden, welchem das fürstliche Paar und die meisten diplomatischen Agenten beiwohnten. Der Archimandrit Nestor hielt eine kriegerisch gehaltene Anrede. — Gestern Abend war die Stadt aus Veranlassung der Uebergabe Plewnas illumirt. Vor der Wohnung des russischen Agenten fand eine Volksdemonstration statt.

Provinzielles.

Nenteich, 12. Dezember. Die Regulirung resp. Canalisirung des Schwenteflusses — eine bekanntlich hier seit langer Zeit schwebende Angelegenheit — geht jetzt endlich ihrer wirklichen Erledigung entgegen. In Bezug auf die Vertheilung der Kosten ist allseitiges Uebereinkommen erzielt und die Ausführung der Arbeiten der Firma Aird in Danzig übertragen.

—?— Schwetz, 12. December. Auch in diesem Jahre hat der hiesige Vaterländische Kreis-Frauen-Verein zum Besten armer Wittwen und Waisen eine Weihnachtslotterie veranstaltet. Die Betheiligung an derselben war seitens der Damen der Stadt eine sehr rege. Von denselben waren gegen 130 weibliche Handarbeiten und andere zur Verloosung geeignete Gegenstände eingeliefert worden. Der Ertrag derselben ist daher auch ein sehr günstiger gewesen; gegen 1000 Loose wurden abgesetzt und daher nahezu 500 Mk gelöst. — Der am vergangenen Montag hier stattgehabte Vieh- und Pferdemarkt war sehr reichlich beschickt, gute Milchkühe und Arbeitsvieh war in unglaublicher Menge vertreten, auch recht gutes Schlachtvieh war vorhanden. Der Handel ergab jedoch für die Verkäufer höchst unbefriedigende Geschäftsresultate, da der Preis sich billiger, denn in früheren Jahren stellte. Auf dem Pferdemarkt drehte sich der Haupthandel um die Füllen und war der Verkauf ein günstigerer, als auf dem Viehmarkt, doch war der Handel auch hier nur ein matter und mußten viele Verkäufer unverrichteter Sache heimkehren. Der Krammarkt war von Gewerbetreibenden recht stark besucht; auch war ein ziemlich zahlreiches Publikum erschienen, indeß war die Kauflust nur eine geringe und haben manche Händler, trotz dem dieser Markt, der sogenannte Weihnachtsmarkt zu den besten gehört, ein kaum nennenswerthes Geschäft gemacht. — Der hiesige, erst seit zwei Monaten bestehende Bildungsverein hat bereits eine Mitgliederzahl, wie sie hier selten ein Verein zählt. Es gehören demselben nunmehr 150 Personen aus den verschiedensten Ständen an und kann somit auch hier der Hauptzweck der Bildungsvereine, die Herstellung völliger Einheit unter den verschiedenen Berufsklassen, erreicht werden. Auffällig ist, daß der Verein sehr wenige katholische, oder wenn wir richtig unterrichtet, gar keine katholischen Mitglieder aufzuweisen hat. Warum dieselben die Mitgliedschaft sich nicht erwerben, vermögen wir nicht festzustellen. Der Verein hat unter Vorführung der „Astronomischen Abtheilung“ des Central-Vereins-Museums in Berlin einen Cyclus von mehrern Vorträgen veranstaltet, welche, da auch Nichtmitgliedern der Zutritt gestattet, sehr zahlreich besucht werden.

Dirschau, 12. Dezember. Die Stadtverordnetenwahlen fielen hierselbst völlig den in den Vorversammlungen gemachten Vorschlägen gemäß aus und es zeigte die durchschnittlich ca. 50 pCt. starke Wahlbetheiligung (in der ersten Abtheilung erreichte sie sogar drei Viertel aller Berechtigten), in befriedigender Weise die Schwäche der privaten Agitation gegenüber der öffentlichen Initiative. — Die Gründung einer neuen Zuckerfabrik auf dem Terrain der eingegangenen Cementfabrik ist als gesichert zu betrachten. — Es ist Aussicht vorhanden, daß auch unser Vereinsleben durch Erneuerung des seit fünf Jahren nicht mehr thätigen Gewerbevereins eine wünschenswerthe Bereicherung erhält. — Große Aufregung verursacht in den betheiligten Kreisen das Bestreben der kleineren Kreisstadt Stargard, ein Gymnasium zu gründen, wofür der Landrath des Kreises eine Beihilfe aus Kreismitteln beantragt hat. In Anbetracht der nicht unerheblichen Bemühungen der Stadt Dirschau, eine eigene höhere Lehranstalt ins Leben zu rufen, darf eine ablehnende Haltung unserer städtischen Deputirten allerdings nicht befremden.

Danzig, 13. Dezember. Heute wurden hier vier Jungen verhaftet, welche seit längerer Zeit in ca. 50 Fällen aus offenen Hausfluren der Häuser die zur Beleuchtung der Treppen und Flure daselbst aufgestellten Lampen gestohlen haben. Ein anderes jugendliches Consortium wurde verhaftet, als dasselbe auf dem Holzmarkt gestern einen Marktbesucher überfiel und denselben um

---

wenig Glauben dieselbe verdiente. Nur die in dem Schreiben erwähnte Krankheit Lord Temple's beunruhigte sie.

Gegen Niemanden, selbst nicht gegen Reynold erwähnte sie etwas von dem Briefe, denn die darin enthaltenen Beleidigungen nicht nur gegen sie selbst, sondern auch gegen Reynold, der so edel, so aufopfernd und selbstlos an ihr gehandelt, waren so empörend, daß sie darüber erröthete. Aber über den Anfall ihres Gatten mußte sie sich Gewißheit verschaffen, und als sie Reynold wieder sah, fragte sie ihn, ob Lord Temple krank sei.

„Er war unwohl, ehe er Lincolnshire verließ,“ antwortete Linday möglichst gleichgültig, „aber jetzt ist es vorbei.“

„Was mag die Ursache gewesen sein?“ forschte Alice weiter.

„Kummer; Sie wissen ja,“ antwortete Reynold anscheinend unbefangen und sorglos. „Kummer, wie Sie ihn auch haben — und seine Constitution war von jeher keine sehr kräftige.

„Sie wissen nicht, ob er jetzt noch in Lincolnshire ist?“

„Nicht bestimmt; aber wenn Sie es wünschen, will ich es bald erfahren.“

Alice war fast beruhigt durch seine Sorglosigkeit.

So gern Reynold auch sonst mit Alice allein seln mochte, war er heute doch froh, als Jenny Gibney in's Zimmer trat und er somit der Peinlichkeit enthoben war, auf etwaige weitere Fragen Alice's ausweichende Antworten geben zu müssen.

Er hatte für Alice einen der tüchtigsten Advokaten gewonnen, der für ihre Sache die wärmste Theilnahme an den Tag legte, aber dennoch erklärte, daß eine Ungültigkeitserklärung der ersten Anerkennung ihrer zweiten Heirath nicht durchführbar sein würde.

„Ein jahrelanges Fernbleiben und Schweigen eines Mannes, oder einer Frau giebt dem andern Theile kein Recht, wieder zu heirathen,“ sagte der Advokat, „und Lady Temple beging durch ihre zweite Heirath nach dem Wortlaut des Gesetzes ein Verbrechen, da sie keine positiven Beweise von dem erfolgten Ableben ihres ersten Gatten hatte. Lord Temple hätte an den Vater Parsey's und an das Commando des Regiments, in dem dieser stand, schreiben, oder doch bei der Redaction der „Times“ sich erkundigen sollen, von wem sie die Nachricht erhalten hatte. Die Sache liegt für Mr. Parsey sehr günstig.“

Gedrückt ging Lindsay von dem Anwalt, besonders lasteten dessen letzten Worte wie ein Alp auf ihm.

„Nun vollständig von der Gnade Lord Temple's abhängig!“ murmelte er vor sich hin. „Arme Alice! Wie wunderbar spielt doch das Schicksal mit ihr!“

Der Tag der Entscheidung kam endlich heran. Alice's Heirath mit Lord Temple wurde als ungültig erklärt, da keine unbedingten Beweise von Thomas Parsey's Tode vorhanden gewesen waren. Ihre Liebe zu demjenigen, den sie als ihren rechtmäßigen Gatten angesehen, wurde jetzt als Verbrechen, als Ehebruch bezeichnet.

So wurde die Scheidung vollzogen, und Alice stand jetzt wieder in der Welt als — Alice Sherwin; sie war nicht mehr Mrs. Parsey, und nach dem Ausspruch der Richter war sie Lady Temple niemals gewesen.

29. Kapitel.
Gekränkte Liebe.

Tage vergingen, und mit jedem Tage, mit jeder Stunde wuchs Alice's Sehnsucht nach Lord Temple. Sie hatte so fest darauf gerechnet, daß er kommen oder schreiben würde; aber er kam nicht und schrieb auch nicht.

„Es ist vielleicht das Beste, sagte Reinold eines Tages, gehen Sie zu ihm.“

Alice hob verwundert den Blick zu ihm empor, dann lächelte sie sanft.

„Wenn etwas zu erklären ist, Reynold, ist es besser, ich gehe selbst zu ihm,“ sagte sie. „Ich sehe nicht ein, wie ein Mißverständniß oder dergleichen entstanden sein könnte; sollte dies aber doch der Fall sein, so wird meine Anwesenheit es bestätigen. Wollen Sie mich begleiten?“

„Sie wissen, daß es stets mein größtes Vergnügen war, bei Ihnen zu sein; und dies wird vielleicht die letzte Reise sein, die wir zusammen machen.“ So traten sie die Reise an. —

Der Zug hielt und sie stiegen aus.

„Soll ich hier im Hotel auf Sie warten, Alice?“ fragte Reynold. „Denn ich halte es für besser, Sie nicht zu meinem Onkel zu begleiten.“

Alice lächelte.

„Wie Sie wollen, Reynold, aber glauben Sie nicht, daß ich irgendwie besorgt bin.

Sie gingen nach dem Bahnhofshotel, wo Lindsay für Alice einen Wagen bestellte, der in wenigen Minuten bereit stand.

„Wir werden bald zu Ihnen schicken, Reynold, sagte Alice, indem sie einstieg.

Lord Temple's Villa lag etwa vier Meilen von der Station entfernt, und bei dem gemessenen Tritt des einen Pferdes, welches mühsam den schwerfälligen Wagen fortschleppte, hatte sie Zeit genug zum Nachdenken. Als sie endlich der Villa sich näherte, sah sie aufmerksam nach den Fenstern, in der Hoffnung, ihr Gatte werde, durch das Rollen des Wagens aufmerksam geworden, sich an denselben zeigen, sie erkennen und ihr freudig zuwinken, oder, wenn sein Zustand es erlaubte, ihr entgegeneilen. Aber kein Gesicht ließ sich erblicken, überhaupt zeigte sich in der Villa und um dieselbe keine Spur von Leben, woraus sie schloß, daß Lord Temple ernstlich krank war.

Der Wagen hielt vor der Thür, sie sprang heraus und eilte in's Haus, nachdem sie den Kutscher abgefertigt und ihm gesagt hatte, er möge zurückkehren. Sie glaubte noch immer an einen freundlichen Empfang, während doch Alles verloren war.

(Fortsetzung folgt.)

30 Mk bestahl. — Die Aufnahme der Gebäude-Beschreibungen zum Zwecke der Revision der Veranlagung der Gebäudestener, welche nach Anordnung des Finanzministers Ende März 1878 bewerkstelligt sein muß, wird demnächst auch hier begonnen werden. Den Besitzern der ca. 6000 Gebäude, welche die Stadt Danzig zählt, werden zu diesem Zwecke besondere Formularbogen zugeschickt. Die Aufnahme der Gebäudebeschreibungen hat, obwohl es sich hier lediglich um eine Staatssteuer handelt, durch die Communen und auf deren Kosten zu erfolgen. Letztere haben auch die Aufnahmen zu revidiren und attestiren. Nach der Schätzung des Magistrats wird hierdurch der Stadt Danzig ein Kostenaufwand von ca. 1500 Mk entstehen, dessen Bewilligung bei der Stadtverordnetenversammlung bereits beantragt ist. — Zu dem Verkaufe der bekanntlich in 48 einzelnen Parzellen ausgebotenen, der Stadt Danzig gehörigen Sandländereien zu Letzkauerweide hat die Königl. Regierung jetzt ihre Genehmigung ertheilt. — In dem gestern auf dem Rathhause abgehalteneu Termine zur Verpachtung der Cummunalländereien zu Bürgerwiesen wurden bei lebhafter Concurrenz für die große Mehrzahl der ausgebotenen Parzellen um 50—75 pCt. höhere Pachtgebote als bisher erzielt. Bei den ersten 30 Parcelleu ergabeu die Meistgebote eine Steigerung der Gesammtpachtsumme von bisher ca. 15,000 Mk auf ca. 25,000 Mk. — Der Zusammenbruch der Lauenburger Creditgesellschaft soll nun bereits zur Einleitung einer criminellen Voruntersuchung gegen mehrere dabei betheiligte Personen geführt haben. Die gegen die Betheiligten bisher angewendete Concurshaft soll deshalb in Untersuchungshaft umgewandelt sein. Ferner sind neuerdings wieder zwei durch jene Affaire in Mitleidenschaft gezogene Personen in Sicherheitshaft genommen worden.

Elbing, den 13. Dezember. Die in hiesiger Gegend unter den Hunden herrschende Tollwuth hatte zur Folge, daß viele Hunde in den umliegenden Ortschaften, sogar Schweine, Pferde u. Kühe getödtet werden mußten. In Dammfelde ist auch ein Menschenleben der Tollwuth zum Opfer gefallen. Ein dreizehnjähriger Knabe wurde von einem Hunde gebissen Jetzt erst kam die Krankheit zum Ausbruch und das Kind verstarb unter furchtbaren Qualen. — Die Sekundärbahn von hier nach Saalfeld und Mohrungen wird wahrscheinlich erbaut werden, da die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen sind und ein Comité aus jenen Städten in diesen Tagen mit kompetenten Personen von hier in Berathung treten wird.

Braunsberg, 12. Decbr. Zu dem gestern hier abgehaltenen Flachsmarkt waren etwa 1800 Centner Flachs zum größeren Theil von Händlern aufgefahren, welche zum Preise von 42 Mk pro Centner für beste, abfallende uud schlecht bearbeitete Waare verhältnißmäßig billiger, verkauft wurden. Das Geschäft ging sehr schwerfällig von statten, da die bezahlten Preise den Spinnern zu hoch, den Producenten und Händlern zu niedrig erschienen.

Mohrungen, 12. December. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mit Rindvieh und Pferden ziemlich rege beschickt, desto weniger aber mit Fettvieh, wonach viel Begehr war. Nach guten Pferden welche freilich sehr spärlich vorhanden, war viel Nachfrage. Im Ganzen war die Kauflust nicht sehr rege und die erzielten Umsätze sind nur mittelmäßig zu nennen. Pferde wurden bis 300 Mk, Ochsen bis 200 Mk und Kühe bis 160 Mk bezahlt. — Heute Nacht ist hier eine Frau, die häufig im Freien zu nächtigen pflegte, erfroren. — Die seitens des hiesigen Postamts heute Abend mit dem Liebstädter Postamte vorgenommenen Proben mit einem Telephon gelangen aufs Beste.

Allenstein, 13. December. Auf dem letzten Kreistage wurde einstimmig beschlossen, den Kaiser zu bitten, den Landrath des Braunsberger Kreises, Herrn Kleemann, der seit Anfang Juli c. das hiesige Landrathsamt commissarisch verwaltet, zum Landrath hierselbst zu ernennen.

Bromberg, den 13. December. Als in dem Schaufenster des der Frau Wittwe Wolff gehörigen Ladens im Andrae'schen Hause am Friedrichsplatz gestern Abend die Gasflammen angezündet wurden, gerieth plötzlich die Gardinendraperie in Brand. Die Flamme theilte sich sogleich den übrigen ausgelegten Gegenständen mit, wurde jedoch durch das schnelle Einschreiten des Ladenpersonals gleich gelöscht; immerhin beläuft sich der Schaden, den der Brand angerichtet, auf ca. 80 Mk — Das Zertrümmern von Schaufenstern scheint bei den hiesigen Bummlern leider beliebt zu werden. In der Lüdtkeschen Destillation am Friedrichsplatze und in der Fink'schen Destillation in der Brückenstraße sind gestern Abend von Personen, die in diesen Localen excedirten und deshalb aus denselben entfernt wurden, die Schaufenster eingeschlagen worden.

— Das gegenwärtig dem Abgeordnetenhause vorliegende Chausseepolizeigesetz, welches mit dem 1. Januar 1879 in Kraft treten soll, enthält in dem § 25 der Regierung-Vorlage auch folgende neue Bestimmung: „Alle auf reine Chaussee fahrenden Last- und Frachtfuhrwerke müssen auf der linken Seite an einer durch die Ladung nicht verdeckten Stelle mit dem Vor- und Zunahmen und dem Wohnorte des Eigenthümers bezeichnet sein. Die Bezeichnung muß in mindestens 3 Centimeter hohen Buchstaben deutlich geschrieben, entweder unmittelbar auf der Seitenwand des Fuhrwerks oder auf einer an der Seitenwand befestigten Tafel angebracht sein." Diese Verordnung besteht bei den meisten Povinzialverordnungen der Provinz Sachen bereits ziemlich lange, und hat es uns oft gewundert, daß die hiesige Verwaltung die als äußerst bewährt befundene Verordnung nicht einführte.

Tremessen, 12. December. Heute Vormittags wurde das dem Herrn v. Korytkowski gehörige adelige Rittergut Rogowo nebst den Vorwerken Wiktorowo und Konstantinowo im Gerichtssaal meistbietend versteigert. Trotzdem viele Interessenten zugegen waren, sogar der Direktor der Central-Boden- Creditbank in Berlin, waren doch nur eigentlich zwei Lizitanten, und zwar der Kaufmann Baer Freudenthal und Rentier Markus Hirschberg aus Posen und ist Letzterer mit setnem Gebot von 318100 Mk Meistbietender geblieben. Gegen 20,000 Mk fallen hierbei noch durch.

Rawicz, 12. Dez. Am Sonntag schoß der Restaurateur des hiesigen Schützenhauses auf der Lasziner Feldmark ein prachtvolles ausgewachsenes Hermelinwiesel. Gewiß eine Seltenheit in unserer Gegend.

Grätz, 12. December. Am 3. d. M. wollte ein hiesiger Schuhmacher, der dem Trunke ergeben und Vater von 6 noch unerzogenen Kindern ist, in der Frühe, wahrscheinlich im Zustande des Deliriums, seiner Frau, weil sie ihm nicht schnell genug die letzten 5 ₰, die sie noch besaß, zum Brantwein darreichte, mit der scharfen Schneide einer Axt den Gehirnkasten einschlagen; da sie aber den Arm dagegen hielt, brachte er ihr 4 schwere Wunden bei, zwei auf dem Rücken und zwei auf dem Arme. Die Frau hatte schon mehrere Tage krank gelegen und sah täglich ihrer Entbindung entgegen. Sie mußte die Flucht ergreifen und ließ Spuren ihrer Mißhandlung zurück. Der Mann, in der Meinung, daß der Gensdarm noch in seiner Nähe wohne, wollte bei demselben selbst die That anzeigen. Er ist verhaftet, die Frau im städtischen Krankenhause und die Kinder sind anderweitig untergebracht.

Locales.

Thorn, 14. December 1877.

— **Zum Besten** der Weihnachtsbescheerung für die Kinder des Waisenhauses fand gestern in der Aula des Gymnasium ein von hiesigen Künstlern und Dilettanten veranstaltetes Concert statt. Das kurze aber interessante Programm bot einen in jeder Beziehung genußreichen Abend.

Zunächst spielten Frau v. Donimirski und Herr Leopold Neumann ein Liszt'sches Concert Es-dur für Clavier unter Begleitung eines zweiten Claviers an Stelle des Orchesters. Frau v. Donimirski besitzt eine ganz erstauliche Technik, auf welche dieses Musikstück in seiner Factur sehr berechnet ist. Dasselbe ist eigentlich mehr ein Paradestück, als eine werthvolle Composition und zeigt eigentlich nur, wie man Clavierconcerte nicht schreiben soll. Die großen technischen Schwierigkeiten des capriciösen Tonwerkes überwand Frau v. Donimirski mit virtuoser Fertigkeit. Dieselbe bewies sie in gleicher Weise bei dem Vortrag des Chopinschen Nocturne, welches überdies der Dame Gelegenheit zu größerer seelischer Vertiefung in ihrem Spiel bot. Der Baryton des Herrn Radkiewicz war gestern nicht ganz so klar, als er sonst zu sein pflegt, namentlich beim Vortrag des Schubert'schen Liedes: Ich grolle nicht. Sonst sang dieser Herr dieses, wie die übrigen Lieder mit anerkennenswerthem Verständniß. Nur in dem Schubert'schen „Ungeduld" hätten wir anstatt des etwas zu schleunigen Tempo's mehr den stürmischen Charakter dieser Composition zur Geltung gebracht gewünscht. Auch liegt die Pause und der etwas unvermittelte Einsatz bei dem refrainirenden: Dein ist mein etr. wohl nicht in den Intentionen des Componisten. In dem Trio D-moll von Mendelsohn lernten wir die Herren Schapler und Lang, welche wie wir hören, dieses Musikstück hier schon öfters exekutirten, als Künstler von außergewöhnlicher Bedeutung schätzen. Das sichere Ensemble brachte den melodienreichen Charakter dieser Composition zu vollster Geltung, und namentlich veranschaulichten die Herrn mit zündender Wirkung die humoristische Art, mit welcher der Componist in dem Scherzo die Staccaten behandelt.

Auch Hr. Neumann, welcher in diesem Trio die Clavierparthie spielte, bewies sich in dem Ensemble als fein fühlender und sicherer Spieler. Es wäre übrigens Unrecht, unerwähnt zu lassen, daß Herr Neumann diese Eigenschaft auch in der Begleitung der Schubert'schen Lieder zur Evidenz erwies. Es muß in der That für einen Sänger ein Vergnügen sein, sich von diesem Herrn begleiten zu lassen. Das Concert war gut besucht.

— **Im Handwerkerverein** wiederholte gestern Herr Professor Faßbender seinen neulich im Kaufm. Verein gehaltenen Vortrag über das Telephon. Redner gab eine Darlegung der Gesetze, nach welchen die Umsetzung des Schalles in den magnetoelektrischen und den entsprechenden elektromagnetischen Strom erfolge. In der Voraussetzung, daß die Gesetze des Elektromagnetismus durch ihre Anwendung bei der Telegraphie allgemein bekannt sein dürften, gab er eine Erläuterung der Magnetoelektricität. Er veranschaulichte dieselbe durch ein Experiment mit dem magnetoelektrischen Apparat von Pixi, dessen Wirkung er einzelnen Zuhörern sicht- und fühlbar machte. Alsdann wies er die Gesetze der Reproduktion des Schalles daraus nach, daß durch die Vibration der Platte A Magnetismus erzeugt werde, welcher wiederum Magnetoelectricität erzeuge, welcher sich über den Drath mittheile und an der Platte B nach den Gesetzen der Magnetoelectricität die correspondirenden Schwingungen hervorrufe. Nach Ansicht des Vortragenden seien alle Vorgänge dieser Umsetzung durchaus innerhalb des Rahmens der bisher bekannten Naturgesetze und glauble Redner aus dieser jede einzelne Erscheinung der neuen Erfindung erklären zu können. Herr Tilk hatte ein Telephon aufgestellt, dessen Leitung von der Kegelbahn nach dem Saale geleitet war. Das Apparat that aber gestern der Versammlung nicht den Willen, denn er schwieg mit consequenter Beharrlichkeit. Dagegen übermittelte das von Herrn Hildebrandt aufgestellte Instrument die Töne mit großer Deutlichkeit.

— **Heute fand** die dritte Zählung der Passanten des Jacobsthors statt.

— **Morgen Abend hält Herr Dr. Brehm** seinen Vortrag über seine letzte sibirische Reise. Wie wir erfahren, sind noch ziemlich viel Billette zu haben, worauf wir im Interesse aller derer, die hinterher vielleicht bereuen würden, den interessanten Vortrag versäumt zu haben, nochmals aufmerksam machen. Das Thema dürfte wohl so leicht nicht wieder so treffend behandelt werden.

— **Die Droschkenbesitzer** haben beim Magistrat petitionirt, daß ihnen, so lange keine definitive Ermäßigung des Brückenzolles für die Droschken erlassen würde, erlaubt sein möchte, den Brückenzoll vom Fahrgast bezahlen zu lassen. Wir finden dies Verlangen nicht mehr, als billig, da man den Leuten nicht zumuthen kann, zwei Drittel ihrer Taxe für den Zoll einzubüßen. Einer zweispännigen Droschke bleibt, wenn sie 60 ₰ für den Zoll bezahlen soll, von dem Fahrgelde gar nichts, einer einspännigen 20 ₰ übrig. Findet eine solche Droschke aber einmal keinen Fahrgast, so hat sie überdies ihr baares Geld zugesetzt. Da der Bescheid der Staatsbehörde auf die Vorstellung des Magistrates nicht sogleich zu erwarten steht, so finden wir den Wunsch der Leute durchaus gerechtfertigt, bis dahin den Fahrgast die Zollgebühr bezahlen zu lassen.

— **In einer unterm 10. d. Mts. erlassenen** Verfügung hat der General-Postmeister die Post-Anstalten angewiesen, die zur Expedition gelangenden einfachen Briefe in Bezug auf die Einhaltung der Gewichtsgrenze für das Zehnpfennig-Porto sorgfältig zu controliren, da in neuester Zeit mehrfach Fälle vorgekommen sein sollen, daß Briefe von über 15 Gramm Gewicht zu dem einfachen Portosatz von 10 ₰ befördert worden sind.

— **Kauft ein Banquier ein Werthpapier**, welches einen bestimmten Börsencours hat, ohne mit dem Verkäufer einen Preis zu vereinbaren, so gilt nach einem neueren Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts der Tagescours an der Börse als der von den Contrahenten gewollte Kaufpreis. Der Banquier kann demnach, wenn er sodann irrthümlich das erworbene Papier zu einem höheren Course berechnet und bezahlt hat, das Zuvielgezahlte zurückverlangen.

— **Nach einer Depesche** des Bureau Hirsch aus Warschau vom gestrigen Tage haben die Weichselbahn und die Kjiew-Brester Bahn mit der Königlichen Ostbahn und der Marienburg-Mlawa-Bahn einen neuen „Weichselverband" abgeschlossen, der, wenn die bezüglichen Unterhandlungen gelingen, auch auf die Kursk-Kijew, Fastowo- und Odessa-Balta Bahnen ausgedehnt werden wird. Der „Weichselverband" wird bedeutende Tarifnachlässe gewähren.

— **Lotterie.** Bei der gestern beendigten Ziehung der 2. Klasse 157. preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 30,000 Mk auf Nr. 43485.

1 Gewinn à 6000 Mk auf Nr. 33370.

1 Gewinn à 1800 Mk auf Nr. 14447.

NB. Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 8. Januar 1878.

— **Ueber Hausdiebstähle** und Unfug, welcher auf den Hausfluren verübt ist, wird in letzter Zeit sehr geklagt. So wurde im Hause Gerechtestraße Nro. 103 der Klingelzug des Herren Dr. Lindau zerschnitten und die Hauslampe gestohlen, in einem anderen Hause Kistendeckel zerschlagen und entwendet. Es ist sehr anzurathen, die Häuser Abends zu verschließen und namentlich auf kleinere Buben zu achten, die unter dem Vorwande, zu betteln, sich in die Häuser einschleichen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 14. December. (Lissack und Wolff.)

Wetter: naßkalt.

Weizen mehr zugeführt, namentlich in mittel und abfallenden Qualitäten.

Bezahlt wurde für

fein, hell, gesund 132 Pfd. 205—208 Mk.

mittel etwas Auswuchs 188—195 Mk.

abfallend und russisch 175—180 Mk.

Roggen sehr flau.

fein inländisch 125—127 Mk

gut polnisch 120—124 Mk

Gerste, Hafer, Erbsen } flauer, das Angebot ist aber auch hierein schwach.

Rübkuchen 7,50—8,50 Mk

Roggenfuttermehl 5,50—6,00 Mk.

Danzig, den 13. December. Wetter: feucht und trübe Wind: SW.

Weizen loco ist heute in matter Stimmung gewesen und Exporteure kauften nur zu schwach behaupteten und gedrückten Preisen. Bezahlt ist für Sommer 127, 129 pfd. 200 Mk, hell aber feucht 123/4 pfd. 210 Mk, bunt und hellfarbig 123/4, 127 pfd. 200, 210 Mk, hellbunt 126, 128/9 pfd. 224, 228 Mk, glasig 127/8, 129 pfd. 218—223 Mk, hochbunt und glasig 128/9—133 pfd. 224—238 Mk, weiß 121/2, 125/6 pfd. 240, 241 Mk per Tonne. Russischer Weizen ist ziemlich zu unveränderten Preisen gekauft worden, und brachte abfallend besetzt 117/8—121 pfd. 167½, 170, 175 Mk, besserer 119, 123 pfd. 188—196 Mk, rothmilde 121 pfd. 195 Mk. Winter- schmal 131 pfd. 200 Mk, Ghirca 130—133 pfd. 205 Mk. Sendomirka besetzt 126/7, 227 pfd. 242½, 243 Mk per Tonne. Termine April-Mai 218 Mk Br., 216 Mk Gd. Regulirungspreis 212 Mk.

Roggen loco matt und billiger, unterpolnischer u. inländischer nach Qualität besetzt 116 pfd. 128 Mk, 120 pfd. 134 Mk, 121 pfd. 131 Mk, 123 pfd. 133 Mk, 123 pfd. 137 Mk, 123/4 pfd. 139½ Mk, 124 pfd. 126 pfd. 141, 143 Mk, 126/7 pfd. 144½ Mk, kurze Lieferung 128 pfd. 147 Mk per Tonne. Termine ohne Angebot. Termine April-Mai unterpolnischer 140 Mk Gd. Regulirungspreis 132 Mk. — Gerste loco große nach Qualität 110—116 pfd. 163—174 Mk, kleine 104 pfd. 140 Mk, russ. stark mit Wicken besetzt 110 pfd. 120 Mk, Futter- 98 pfd. 172 Mk, russ. große 118, 118/9 pfd. 165 Mk per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 120, 130 Mk bessere 132 Mk per Tonne. — Spiritus loco 47,75 Mk gekauft.

Berlin, den 13 December. — Producten-Bericht. —

Wind: NW. Barometer 28½. Thermometer früh — 3 Grad. Witterung: während der Nacht und des Morgens Regen, jetzt ziemlich hell.

Der heutige Getreidemarkt zeigte für den Terminverkehr eine etwas festere Stimmung, wobei die Preise sich zum Theil ein Geringes besser stellten. Im Effektivhandel sind die Preise ohne Aenderung geblieben.

Weizen und Roggen verkauften sich etwas leichter, während Hafer nur mühsam Absatz fand. Gek.: 28,000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Hafer.

Rüböl hat sich gut im Preise behauptet. Der Verkehr war beschränkt. Gek. 1500 Ctr.

Für Spiritus blieben die Anerbietungen reichlich und die Preise haben dabei sich nur schwach behauptet. Gek. 10,000 Ctr.

Weizen loco 185—235 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. russ. und galiz. 190—205 Mk ab Bahn bez., gelb. märk und schlef. 205—208 Mk ab Bahn bez., weißer poln. 208 Mk ab Bahn bez. Roggen loco 135—150 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualit. gefordert. Russischer 135—139 Mk ab Bahn u. Boden bez., inländ. 140—147 Mk ab Bahn bez. — Mais loco alter per 1000 Kilo 144—152 Mk nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—195 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. — Hafer loco 105—165 Mk per 1000 Kilo nach Qual. gefordert. Ost- u. westpr. 118—136 Mk bez. Russ. 105—135 Mk bez. Pomm. 130—136 Mk bez. Schlef. 125—136 Mk bez. Böhm. 125—136 Mk ab Bahn bez. — Erbsen. Kochwaare 166—195 Mk per 1000 Kilo, Futterwaare 155—165 Mk per 1000 Kilo bez. — Mehl. Weizenmehl Nro. 0: 29,00—28,00 Mk bez., Nro. 0 u. 1: 27,50—26,50 Mk bez. Roggenmehl Nro. 0: 22,50—20,50 Mk bez., Nro. 0 u. 1: 19,75—18,00 Mk bez. — Oelsaaten. Raps 310—330 Mk bez. Rübsen 310—325 Mk per 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 72 Mk bez. Leinöl loco 68 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28 Mk. — Spiritus loco ohne Faß 49,8 Mk bezahlt.

Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 209½ Mk per 1000 Kilo, für Hafer auf 129 Mk per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 19,20 Mk per 100 Kilo, für Rüböl auf 71,9 Mk per 100 Kilo, für Spiritus 49,5 Mk per 100 Liter Prozent.

— Gold- u. Papiergeld. —

Dukaten p. St. 9,56 bz. — Sovereigns 20,39 bz. — 20 Frcs. Stück 16,25 B. — Dollars 4,18⁵ G. — Imperials p. 500 Gr. 1393,00 bz. — Franz. Bankn. 81,20 bz. — Oesterr. Silberg. — — —

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 14 December 1877

Fonds	ruhig.	13./12. 77
Russ. Banknoten	207—80	207—75
Warschau 8 Tage	207—40	207—30
Poln. Pfandbr. 5%	62—60	62—40
Poln. Liquidationsbriefe	55—40	55—40
Westpreuss. Pfandbriefe	94—70	94—40
Westpreus. do. 4½%	100—70	100—70
Posener do. neue 4%	94—10	94—10
Oestr. Banknoten	169—35	169—25
Disconto Command. Anth	107—20	107—25
Weizen, gelber:		
Dezember	210	210
April-Mai	207	206—50
Roggen:		
loco	141	140
Dezmber	141	140
April-Mai	142	142
Mai-Juni	141—50	141
Rüböl.		
Dezemher	71—30	71—80
April-Mai	71—30	71—60
Spiritus.		
loco	49—50	49—80
Dezembr.	49—20	49—40
April-Mai	51—70	51—91

Wechseldiskonto 4½ %

Lombardzinsfuss 5½ %

Thorn, den 14. December.

Wasserstand der Weichsel heute 1 Fuß 8 Zoll.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung 14. 12. 77. 5. Uhr Nm.

Belgrad, 14. Dezember. Eine eben erschienene Regierungsproclamation verkündet, daß die serbische Armee Befehl erhielt, die Grenze zu überschreiten.

Inserate.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. ab wird im Dorfe Mocker eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb im Hause des Kanzlei-Inspectors Rohdies daselbst eröffnet. Diese Ortschaft wird daher vom genannten Tage ab vom hiesigen Landbezirke abgezweigt und einem von hier nach Mocker zu versetzenden Landbriefträger zur Belaufung überwiesen. Die neue Postagentur erhält ihre Verbindung mit Thorn durch die täglich zweimal zwischen hier und Culmsee kursirenden Personenposten.

Thorn, den 13. Dezember 1877.

Kaiserliches Post-Amt.

Krieger- Verein.

Sonnabend, den 15. d. M. Abends 8 Uhr **Appell** im **Hildebrandt**'schen Lokal.

Tagesordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Thorn, den 13 Dezember 1877.

Krüger.

Weine! Weine! Weine!

herbe Ungarweine á 1,50 — Rheinwein von 1 M — Rothwein 1,25 — Fr. Sekt von 3,75 Pf. bei

A. Mazurkiewicz.

Vom 15. d. Mts. an bekomme eine große Niederlage

von allen Sorten Bromberger Mehl.

Bitte um gütigen Zuspruch.

H. Kaliski, Schuhmacherstr.

Festgeschenke

aus dem **Verlag der Liebel'schen Buchhdlg.** in Berlin SW.

Zu beziehen durch **jede** (in Thorn: **W. Lambeck.**) Buchhandlung.

Die Sagen der Hohenzollern

von

Oskar Schwebel.

Eleg. br. 3,30 Mk Prachtbd. in Goldschn. 4,50 Mk.

Diese **patriotische Festgabe** für **Alt und Jung**, deren Widmung **Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz** anzunehmen geruhte, belebt den Geist alter Sagen, die hier um so traulicher zu uns spricht, je mehr sie aus der dämmernden Vergangenheit unseres allgeliebten Herrschergeschlechtes von dessen hochragenden Burgen des Südens, von dessen Schlachten und Kämpfen im Norden, sinnig fesselnd uns erzählt.

Koch- und Wirtschaftsbuch für alle Tage des Jahres.

von

Christiane Steinbrecher.

Eleg. geb. 4 Mk.

Die praktische, auf **Sparsamkeit** und **gesunder**, norddeutscher Küche beruhende Einrichtung dieses neuesten Kochbuches, der **dreifache, tägliche Speisezettel** für große, mittlere und einfache Haushaltungen, über 1000 Koch- und Wirthschaftsrezepte, die trefflichen Artikel, wie Einkochen in luftdichte Büchsen, Behandlung der Wäsche, Einkauf der Leinwand 2c., haben es rasch zum bevorzugten Liebling der Frauenwelt gemacht. Es wird auf jedem Weihnachtstisch freudig begrüßt werden.

Aus voller Ueberzeugung

kann **jedem Kranken** die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. **Airy's** Naturheilmethode" (**100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.

Vorzüglich schöne Aepfel

in größter Auswahl und zu niedrigem Preise sind zu haben jeden Wochentag Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, in der Niederlage bei der Wittwe **Hildebrandt** Neustadt Gerechtestr. Nro. 102. Eingang im Hofe.

600—900 Mark werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht. Off. **sub C. A.** in der Expedition dieser Zeitung.

Gute Tischkartoffeln

empfiehlt **H. Kaliski.**

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst

Nr. 83. Breitestraße Nr. 83.

eine Commandite

eröffnet habe, und indem ich den verehrten Herrschaften meine Fabrikate, bestehend in allen Sorten

echt Thorner Honigkuchen

in bekannter bester Qualität, sowie auch in vorzüglicher Qualität sämmtliche Confituren und Zuckersachen empfehle, bitte ich, bei vorkommendem Bedarf, um recht zahlreichen Besuch.

Thorn, den 1. Dezember 1877.

Herrmann Thomas.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Pommerania 19. Dezbr. **Cimbria** 2 Januar 78. **Frisia** 16. Januar 78.
Herder 26. Dezember. **Wieland** 9. Januar 78. **Gellert** 23. Januar 78.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise:

I. Cajüte **500** Mark, II. Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Zwischen **Hamburg und Westindien,**

Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. der Westküste Amerikas.
Vandalia 22. Dezembr. **Silesia** 8. Januar 78. **Franconia** 22. Jan. 78.
und weiter regelmäßig am **8. und 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

Admiralitätstraße Nr. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
in **Thorn** der concessionirte Agent **J. S. Caro.**

Liebig's selbstthätiges Backmehl,

Liebig's Puddingpulver

in **Vanille, Mandeln** und **Chocolade** hält am Lager Herr

Carl Spiller,
in Thorn.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin

77. Leipzigerstrasse 77.

Stettin

Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Austern! Austern! Austern!

vorzügl. Caviar, Neunaugen, ff. Matjes-Heringe bei

A. Mazurkiewicz.

Laden und Wohnung zu vermiethen

Schuhmacherstraße 348.

Weihnachts-Geschenke.

Göthe's Werke
4 Leinwandbände
6 Mark.

Jugendschriften in reichster Auswahl

Schiller's Werke
4 Leinwandbände
5 Mark.

WALTER LAMBECK.

Lessing's Werke
2 Leinwandbände
4 Mark.

In **elegantester Ausstattung Prachtwerke.**

Heine's Werke
6 Leinwandbände
18 Mark.

Weihnachts-Geschenke.

UHREN,

das herrlichste

Weihnachtsgeschenk für Alt und Jung

empfiehlt in bester Beschaffenheit zu den billigsten Preisen.

G. Willimtzig,
Brücken- und Breitenstr.-Ecke Nr. 6.

Grosse Weihnachtsausstellung

Mein Lager in Büchern, Kunstgegenständen, Musikalien, Lederwaaren, Papier-Confection und Schreib- und Zeichenmaterialien ist **ungemein reichhaltig** und **gut** sortirt und erlaube ich mir das geehrte Publikum auf meine Weihnachtsausstellung ganz besonders aufmerksam zu machen.

E. F. Schwartz.

Soeben erschien und ist zu haben bei

Walter Lambeck.

Der Militär-Struwwelpeter

oder

lustige Geschichten und drollige Bilder

von und für

Militärs von 10 bis 100 Jahren.

Preis cartonirt Mk. 2,50.

Ein alter, noch guter Flügel ist zu vermiethen Brückenstraße 19 1 Tr.

R. **Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg versendet franco für 4 Mark (Ladenpreis 6 Mark):

Tanz-Album für 1878

enthaltend: die neuesten und schönsten Tänze für Pianoforte.

Astrachaner Caviar, Pasteten, Servelatwurst, Neunaugen, Sardinen in Oel, Russische Sardinen, Anchovis, Pumpernickel bei

L. Dammann & Kordes.

Sehr **gute Aepfel** sind zu haben von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.

W. Horomanski b. Bäckermeister Seibicke, Baderstr. 58.

Neue Wall- und Lambertnüsse

in ganz vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt **R. Rütz,** Brückenstraße 25/26.

Stearin- und Paraffinlichte bei

L. Dammann & Kordes

Ein Auskunfts-Bureau sucht in allen Plätzen Preußens respektable umsichtige Correspondenten. Hohe Provision!:

Offerten **sub D. 5** erbeten an die Annoncen Expedition von **Moritz Schlesinger** in Königsberg i. Pr

---

Astrachaner Erbjen, Teltower Rübchen, Spargel, Schoten, Erbsen, Maronen bei

L. Dammann & Kordes.

Ein f. schwarzes Sammetkleid ist Neustadt 91, 2 Tr. billig zu verkaufen.

Frische Wallnüsse, Lambertnüsse, Para-Nüsse, türkische, französische und böhmische Pflaumen, Schäläpfel und Speckbirnen, Feigen, Pflaumenmus, Citronen, Apfelsinen, blauen und weißen Mohn, Weihnachtslichte, alle Sorten Gries, Graupen, Grützen, Reis, Linsen, Bohnen, Schälerbsen und feine gewöhnliche Erbsen

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Kaliski, Schuhmacherstr.

Hochfeinen Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **H. Kaliski.**

Hut-Vertauschung.

Am Dienstag, den 11. d. M. wurde in der Abendsitzung des Kaufmännischen Vereins ein schwarzer niedriger Hut vertauscht; der betreffende Herr wird ersucht, denselben bei Herrn Hildebrandt gegen den seinigen zurückzutauschen.

Zeitgemäßestes Weihnachtsgeschenk.

Telephone

zum Preise von 1 Mark

auf 50 Meter und noch weitere Entfernung vollkommen verständlich. **Interessanteste Unterhaltung für die Jugend** und für Erwachsene. Gegen Einsendung oder gegen Nachnahme von **1 Mark** zu beziehen von

H. Heyn,
in Coburg (Bürglaß.

Ein, nach Hrn. **Horstigs** Vorschrift bereitetes, längst **als gut** anerkannte

Eau de Cologne

ist wieder vorräthig.

Walter Lambeck.

Bureau für Rechtssachen, Klagen 2c., gediegen und billig Bellealliancestr. 106, II. 9—12. 3—6.

Gouvernante

fertig in der Musik und Französisch findet Stellung vom 1. Januar 1878.

Anmeldungen **F. O. postrestante Ottlotschin.**

Die erste Etage ist bei mir zum 1. April anderweitig zu vermiethen.

R. Tarrey.

Ein elegant eingerichteter Laden in guter Geschäftslage zu vermiethen Näheres bei

Walter Lambeck.

Theater-Anzeige.

Sonnaben, den 15. Dez. kein Theater.

Sonntag, den 16. Dez. Zum zweiten Mal: **„Fatinitza."** Komische Operette in 3 Akten von Suppée.

Textbücher zu „Fatiniza" à 50 Pf. sind im Theater-Bureau Hôtel 3 Kronen zu haben.

Es predigen

Am 16. December.
III. Advent.

in der altstädt. evang. Kirche:
Vormittags: Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags: Herr Superintendent Markull.
Freitag den 21. December: Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Collecte für Synodalzwecke.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Garnisonspfarrer Vetter. Jahresfeier unseres Bibelvereins. Jahresbericht.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.